

Amarsch-Armee geflüchtete Soldaten erklärten, der Sultan habe jedem Mann etwa 100 Mark auszuhändigen lassen.

Konstantinopel, 20. April. Sämtlichen Botschaftern und Gesandten ist, unterzeichnet von General Husni, Kommandeur der Operationsarmee, nachstehende Proklamation zugegangen: „Ich habe die Ehre, Eure Excellenz respektvollst zu informieren, daß der wesentliche Zweck der auf Konstantinopel marschierenden Armeekorps in der endgültigen Wiederherstellung der Verfassung besteht und in der gesetzmäßigen Bestrafung der Urheber der blutigen Unruhen, welche durch reaktionäre Elemente vorbereitet worden sind, deren Humanität immer zu wünschen übrig ließ. Eure Excellenz mögen durchaus überzeugt sein, daß man Leben und Eigentum der Fremden vollständig zu schützen, sowie die Ruhe und Sicherheit in der ganzen Stadt zu verbürgen wissen wird.“

Zu den Vorfällen in Adana. Eine Meldung des Reuterschen Bureaus aus Konstantinopel vom 20. ds. besagt, daß Konsulartelegrammen zufolge bei den letzten Unruhen in dem Wilajet Adana 5000 Personen getötet worden sind. Während der letzten drei Tage sollen die Hinrichtungen der Christen ununterbrochen fortgedauert haben. Der Großwesir sah sich übrigens veranlaßt, in der Kammer auch erklären zu lassen, daß alle Maßnahmen getroffen wurden, um die Unruhen in Adana zu unterdrücken und die Ordnung wiederherzustellen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 21. April. Heute beging Herr Bürgerschullehrer Paul Ficker sein 25jähriges Amtsjubiläum. Herr Bürgermeister Hesse beglückwünschte den Jubilar namens des Rates, das Lehrerkollegium brachte durch Herrn Oberlehrer Herfloh seine herzlichsten Glückwünsche dar.

Eibenstock, 21. April. Am Montag nachmittag fiel der 15jährige Väterlehrling Willi Gläß von hier beim Balgen mit einem Altersgenossen auf der Wolfgrünerstraße so unglücklich in den Chausseegraben, daß er sich das linke Bein brach, und zwar an derselben Stelle, wo das Bein schon früher einmal gebrochen war. Der Verunglückte wurde auf einem Wagen nach Hause gebracht.

Eibenstock. In Bodau traten am Freitag nach dem Vortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann 21 dortige Wähler dem national-liberalen Verein für den 21. Reichstagswahlkreis neu bei. Insgesamt hat Herr Dr. Stresemann seit seiner Wahl in den Reichstag in 28 Versammlungen über seine Reichstagsstätigkeit Bericht erstattet und auf diese Weise mit seinen Wählern feste Fühlung gehalten.

Verichtigung. In unserem Bericht über die Wählerversammlung in Hundshübel in Nr. 45 unseres Blattes befindet sich ein sinnentstellender Fehler, welchen wir hiermit richtig stellen wollen. Es heißt in dem Bericht über das Verhältnis zu England: „Mit einer solchen Politik werden wir den Frieden am sichersten erhalten. Und im Jahre 1912 wird die Entente zwischen England und Deutschland vollkommen aus sein.“ — Wie sich aus dem ganzen Sinn der Rede ergibt, muß das Wort „aus“ in diesem Satz fortfallen. Der Herr Redner wollte vielmehr in seiner Rede dem Gedanken Ausdruck geben, daß nach Ausbau unserer deutschen Dreadnoughts im Jahre 1912 die beiden durch so viele geistige Bande verknüpften Nationen in Anbetracht der beiderseitig dann erlangten starken Seerüstung den Weg zu einer Verständigung eher finden werden als gegenwärtig, da es sich immer gezeigt hat, daß zwei stark gerüstete Nationen eher zu einer Verständigung kommen, als wenn die eine der anderen auf dem Gebiet der Rüstung übermächtig gegenübersteht.

Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann schreibt uns:

Der „Ergebnis der Volksstimme“ sind die Verichtigungen, welche ich wegen ihrer unrichtigen Behauptungen zugehen ließ, sehr auf die Nerven gefallen und sie bemüht sich, in spaltentlangten Ausführungen die Unzulänglichkeit ihrer Antwort zu beweisen. Zu diesem Zweck behauptet sie zunächst, sie habe nicht als „Verfasser“ der Erklärung in der „National-liberalen Korrespondenz“, sondern als den „Bater“ dieser Erklärung bezeichnet — was dem Sinne nach ja auf dasselbe herauskommt. Um diese Behauptung zu widerlegen, verweise ich die Volksstimme darauf, daß die Erklärung der „National-liberalen Korrespondenz“ übereinstimmend mit den Erklärungen der national-liberalen Mitglieder der Arbeitskommission des Reichstages und bemerkt dabei: „In der Kommission aber war der Sprecher der National-liberalen neben dem Leiter des Reichstages Dr. Stresemann“. Tatsächlich bin ich niemals Mitglied der Kommission für das Arbeitskommissionengesetz gewesen. In ihrem Bestehen, ihre ersten falschen Behauptungen zu widerlegen, verfaßt die Volksstimme auf die neue Lüge, mich als Sprecher einer Kommission hinzustellen, der ich niemals angehört habe.

In derselben Nummer der Volksstimme sucht sie sich weiter von dem Vorwurf rein zu waschen, daß sie mir einen Bericht über den Streik im Erzgebirge in den Mund gelegt hätte, den tatsächlich Herr Reich in Gegenwart in einem Chemnitzer Arbeiterverband erstattete. Da die Volksstimme dabei die Sten hat, die Behauptung aufrecht zu erhalten, daß dieser Bericht im Verband sächsischer Industrieller erstattet worden sei, hat zunächst der Verband sächsischer Industrieller der Volksstimme eine prägnante Berichtigung zugehen lassen des Inhalts, daß der Verband sächsischer Industrieller niemals mit diesem Streik etwas zu tun gehabt hat, und daß niemals ein derartiger Bericht im Verband erstattet worden ist. Um sich nun aus der unangenehmen Situation herauszuziehen, behauptet die Volksstimme unter der Überschrift „Ob Stresemann lesen kann“, daß in der Berichtigung von einer Versammlung in Leipzig die Rede sei, während die Volksstimme kein Osterndwischen von Leipzig gesprochen hätte. Diese Behauptung der Volksstimme legt allem die Krone auf, denn wörtlich hat die Volksstimme geschrieben:

Die sächsischen Textilindustriellen beschäftigten sich auf ihrem Verbandstage am letzten Dienstag in Leipzig u. a. auch mit dem großen Kampfe der Strumpfwebereien im Erzgebirge. Wie bekannt, ist Dr. Stresemann der Syndikus dieses Verbandes. Im Geschäftsbericht, den Stresemann gab, wird gebührend darüber, daß es gelang, den Kampf im Erzgebirge zu einem für die Unternehmer glücklichen Ende zu führen. Das wird dem Stresemann nicht vergessen werden.“

Man ersieht daraus, daß die Herren, welche diese Behauptung in der Volksstimme verfaßt, überhaupt selbst nicht mehr wissen, was sie geschrieben haben. Das charakterisiert den Wert dieser ganzen Angriffe, die auf die gemeinsten Schabensneider hinauskommen.

Schönheide. Am Sonntag früh in der 3. Stunde wurde wiederum von Dieben versucht, in die Läden der Herren Gustav Frisch sowie Fleischermeister Albin Lent einzudringen. Leider war es in beiden Fällen nicht möglich, dieselben zu verhaften. — Am Sonnabend vormittag brannte ein ansehnliches Stück Wald auf Schönheider Staatsforstrevier in dem rechts an der Stüßengrüner Straße gelegenen Abteiler nieder. Das Feuer soll durch unvorsichtiges Wegwerfen einer brennenden Zigarre verursacht sein, wodurch ein ansehnlicher Schaden entstanden ist.

Carlsfeld. Nunmehr ist auch unser Ort in die Reihe derjenigen Gemeinden eingetreten, welche den Feldzugsteilnehmern von 1864, 1866 und 1870/71, soweit sie in bestehenden Verhältnissen leben, Befreiung von den Ortssteuern entgegenbringt. Der dahin gehende Beschluß des Gemeinderats ist ein später, aber doch schöner Dank gegenüber den Männern, die seinerzeit Leben und Gesundheit für das Vaterland und für den heimischen Herd eingesetzt haben, und ehrt Gemeinderat und Veteranen in gleicher Weise.

Dresden, 20. April. König Friedrich August hat dem König von Rumänien seinen Glückwunsch zum 70. Geburtstag telegraphisch ausgesprochen. — Das königliche Hoflager wird am 29. April nach der königlichen Villa in Badwitz verlegt.

Zittau, 20. April. König Friedrich August traf gestern abend 9 Uhr in Begleitung seines Adjutanten Major von Arnim zu zweitägigem Jagdaufenthalt hier ein und begab sich sofort zu Wagen in das Jagdrevier Johnsdorf, wo er in der „Gondelfahrt“ Wohnung nahm. Heute früh erlegte der König zwei starke Auerhähne. Zu Mittag nahm der Monarch an einem von der Stadt Zittau im Ratskeller veranstalteten Jagdfrühstück teil und begab sich nachmittags nach Oybin, um Mittwoch früh im dortigen Revier zu jagen.

Leipzig. In der Erkenntnis, daß die Landarbeiterfragen im wesentlichen mit dem heranwachsenden Geschlechte werden gelöst werden müssen, wird in der Sonder-Ausstellung für Landarbeit auf der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft im Juni ds. Js. in Leipzig die Bedeutung der Volks- und Jugendspiele für die Erziehung des Landvolks zum Ausdruck kommen. Gegenüber dem Mangel an Verständnis einiger ländlichen Kreise für die Wichtigkeit der körperlichen Erziehung für die berufliche Leistungsfähigkeit der Landarbeiter ist es besonders erfreulich, daß der Zentral-Ausschuß für Volks- und Jugendspiele unter der Leitung des Herrn Hofrat Professor Dr. Kaydt außer statistischen und sonstigen Ausstellungsgegenständen an einem Tag auch Vorführungen geeigneter Spiele von ländlichen und städtischen Schülern im Großen Ring vorbereitet. Es ist zu hoffen, daß dies praktische Vorgehen sich als werbend erweisen wird.

Großhain. Das 175jährige Bestehen des königl. Sächs. Husarenregiments Nr. 18 wurde am Sonnabend hier festlich begangen. Gegen 2000 ehemalige Regimentsangehörige hatten sich zur Jubelfeier eingefunden. Vormittags gegen 11 Uhr erfolgte der Aufmarsch des Jubelregiments, woran sich die alten Mannschaften und sämtliche Großhainer Militärvereine und Schützengesellschaften, die privilegierte Stahlbogen- und Scheibenschützengesellschaft etc. beteiligten. Um 11 Uhr 52 Minuten lief der königliche Sonderzug ein. Mit Sr. Majestät dem König trafen zugleich Sr. königl. Hoheit der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha und Ihre königlichen Hoheiten Kronprinz Georg und Prinz Friedrich Christian ein. Im Gefolge des Königs befanden sich Generalleutnant von Müller, Oberst von Criegern und Major Meister, in Begleitung der königlichen Prinzen Militärgouverneur Major ö Byrn. Die Herrschaften stiegen, begeistert begrüßt von einer tausendköpfigen Menschenmenge, vor dem Bahnhof zu Pferde und ritten nach dem Kasernement, wo der König die Parade über das Jubelregiment abnahm. Vor der Parade brachte der Kommandeur des Regiments Oberstleutnant von der Decken ein dreifaches Hoch auf Sr. Majestät den König aus, in das alle Kameraden mit Begeisterung einstimmten, worauf der Monarch zu einem Hoch auf das Jubelregiment aufforderte. Viele Veteranen wurden vom König durch Ansprachen ausgezeichnet. Um 1/4 Uhr verließ der König die Feststadt, um nach Dresden zurückzufahren. — Der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha reiste um 11 Uhr 40 Minuten wieder von Dresden ab. — Aus Anlaß des Jubiläums hat Sr. Majestät der König dem kommandierenden General von Kirchbach die Uniform des Husarenregiments Nr. 18 verliehen. General von Werhoff erhielt ein Bildnis Sr. Majestät mit der eigenhändigen Unterschrift des Königs.

Frankenberg, 20. April. Das hier im Café Humboldt in Stellung gewesene 21 Jahre alte Mädchen Elfrida Menzel aus Bernstadt i. Sächs. ist heute früh in der achten Stunde in ihrem Zimmer ermordet aufgefunden worden. Die Staatsanwaltschaft Chemnitz ist bereits am Tatort zur Untersuchung eingetroffen. Raubmord liegt nicht vor; man vermutet Mord aus Eifersucht. — Eine spätere Meldung besagt: Der Mord wurde mittels eines Beiles ausgeführt. Das zur Mordtat benutzte Beil wurde auf dem Boden des Hauses, in dem die Tat geschah, gefunden. Das Beil war aus dem Keller des Cafés entwendet worden. Es handelt sich, wie nun feststeht, um einen Raubmord, da etwa 60 Mark Geld, das der Menzel gehörte, fehlt. Man verfolgt die Spur eines der Tat Verdächtigen. Herr Staatsanwalt Dr. Voller-Chemnitz war noch in den Abendstunden mit der Untersuchung beschäftigt. Die Leiche der Ermordeten wurde am Abend nach der Leichenhalle des Friedhofes überführt.

Treuen, 19. April. Heute früh in der 4. Stunde ist das Herrenhaus des Ritterguts Treuen vollständig niedergebrannt. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß ein Dienstmädchen beim Schlafengehen das Licht zu löschen vergaß. Sie muß dieses dann im Schlaf umgestoßen haben, wodurch umstehende Möbel Feuer fingen. Das Mädchen erwachte sofort und versuchte vereint mit der gerade heimkehrenden Stütze das Feuer zu löschen, was beiden jedoch nicht gelang. Hierauf wurde erst Feuer gerufen und etwa gegen 4 Uhr früh, als alle Löschversuche der Bewohner erfolglos blieben, die Feuerwehr alarmiert. Das Herrenhaus ist bis auf die Ringmauer niedergebrannt.

Niederplanitz, 18. April. Vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde von einem Niederplanitzer Einwohner ein an der Parkstraße wohnhafter Schulknabe, der in den Teich am Marktsteige gefallen war. Der Knabe hatte bereits das Bewußtsein verloren, als der Retter nahte, schnell entschlossen in das

Wasser sprang und den Knaben aufs Trockene brachte. Die angelegten Wiederbelebungsvorkehrungen waren von Erfolg, sodaß der Knabe seinen Heimweg allein antreten konnte.

Tannenbergesthal. Auf unserem neuangelegten Kirchhofe, wo erst zwei Tote ruhen, wurden am Mittwoch nachmittag unter großer Beteiligung die irdischen Ueberreste des ermordeten Reinhard Meinel zur letzten Ruhe bestattet. Die Erregung unter der Bevölkerung in den Orten unserer Gegend hält begreiflicherweise an. Bis jetzt ist immer noch kein Licht in die Nordaffäre gekommen. Auch die in den letzten Tagen erfolgte Verhaftung eines Verdächtigen aus Friedrichsgrün hat zu keinem Ergebnis geführt.

Rittersgrün, 19. April. Gestern abend gegen 10 Uhr 30 Min. brannte hier die Scheune des seit Sonntag vermißten Herrn Wirtschaftsbesitzers Kaufmann im Gänsegrund. Trotzdem der Wind für das Wohngebäude günstig wehte, fiel dieses den Flammen ebenfalls zum Opfer.

Kleine Mitteilungen aus Sachsen. Am Sonnabend starb nach langer schwerer Krankheit Herr Landtagsabgeordneter Fabrikbesitzer Heino Kretschmar in Zittau. Der Verstorbene gehörte der Zweiten sächsischen Kammer seit 1903 als Vertreter des 24. ländlichen Wahlkreises an und ist dort als Referent für den Justizetat hervorgetreten. Er war Mitglied der nationallib. Fraktion. — Am 1. Mai tritt Reichsgerichtsrat Dr. Heinrich Beer in Leipzig in den Ruhestand, derselbe ist einer der ältesten Mitglieder des Reichsgerichts. — Der Kreisrat des sächsischen Turnkreises beschloß in seiner Ostersitzung zu Dresden, den nächsten Kreisturntag Ostern 1910 in Aue abzuhalten. — An Stelle des Mitte Mai in gleicher Eigenschaft von Buchholz nach Verbau überlebenden seitherigen Stelleninhabers wurde Herr Stadtrat Arthur Hofmann in Zittau als neuer Bürgermeister von Buchholz gewählt. — In A. d. B. überfuhr am Sonntag nachmittag in der dritten Stunde das Automobil Nr. 422 des Fabrikanten Ringl aus Reichenbach den 15jährigen Barbierlehrling Biedermann aus Sohl auf der alten Straße unweit des Restaurants „Landhaus“. Der junge Mann wurde am Kopfe so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Die Leiche wurde noch am Abend zu den Eltern nach Sohl gebracht. Den Automobilführer soll keine Schuld treffen.

Graf Bismarck. Der zum Nachfolger des Grafen Hohenthal bestimmte Graf Bismarck hat sich zu dem Berliner Vertreter des „Leipz. Tagebl.“ auf dessen Bitte über seine Berufung geäußert und sich dabei in ungefähr folgendem Sinne ausgelassen: „Meine Berufung nach Dresden hat im Gegenfatz zu der vor drei Jahren erfolgten Berufung des Grafen Hohenthal keine aktuelle politische Bedeutung. Die Ernennung des Grafen Hohenthal stand damals scheinbar unter dem Zeichen einer nach Lösung drängenden hochpolitischen Frage. Man hoffte, daß Seine Majestät der König in dem Grafen Hohenthal einen Mann gefunden habe, der die damals scheinbar unlösliche Aufgabe bezwingen würde, mit der konservativen Mehrheit des Landtages ein Wahlgesetz zu vereinbaren, das den liberalen Forderungen der Zeit Rechnung trüge. Graf Hohenthal hat diese Aufgabe erfüllt. Er hat in heißer Arbeit erreicht, was nach Lage der Dinge und was insbesondere nach Lage der politischen Machtverhältnisse der Parteien erreicht werden konnte. Unter seiner Mitwirkung und Leitung hat der Landtag nahezu einstimmig ein Wahlgesetz angenommen, das auf absehbare Zeit politische Verfassungskämpfe ausschließen wird. Er hat das Verdienst, dem Lande Ruhe und Frieden wiedergegeben zu haben. Aber indem er dies tat, hat er seinem Vaterlande einen Teil seiner Gesundheit geopfert. Er hat unter dem Druck und den Leiden einer ersten Krankheit ein von allen Seiten anerkanntes Beispiel eiferner Pflichttreue und stillen Heldentums gegeben, allen Patrioten ein glänzendes Vorbild; sich selbst hat er damit ein bleibendes Denkmal in der Geschichte seines Vaterlandes gesetzt. Wenn sich nun Graf Hohenthal demnach auf den Rat seiner Ärzte zurückzuziehen gedankt und, wie ich hinzufügen darf, in der begründeten Hoffnung, seine Gesundheit in absehbarer Zeit wiederzuerlangen, so liegt in diesem Abgange kein Systemwechsel. Sein Nachfolger wird lediglich das weiter auszubauen haben, was begonnen worden ist. Das Wahlgesetz ist zur Ausführung zu bringen. Das wichtige Wasser-gesetz, das Fürsorgeerziehungsgesetz sind durchzuführen, lauter Aufgaben, die das Ministerium des Innern voll beschäftigen werden. Inwieweit es daneben möglich sein wird, neuere Aufgaben, wie z. B. die Gemeindefeuerreform, soweit zu fördern, daß dem nächsten Landtage schon eine Vorlage gemacht werden kann, entzieht sich meiner Kenntnis. Abgesehen davon, daß es mir zurzeit nicht zueht, mich über solche Fragen amtlich zu äußern, möchte ich auch unterlassen, eine Privatansicht auszusprechen. Auch über meine allgemeinpolitischen Ansichten möchte ich mich ausschweigen. Solange ich die Stellung eines Gesandten und Bundesratsvollmächtigten bekleide, habe ich lediglich die Ansichten meiner Regierung zu vertreten.“

Sächsische Manöver. Wie im vergangenen Jahre das 1. und 17. Korps unter Leitung des Generalinspektors der 6. Armeeinspektion Generaloberst Freiherr v. d. Goltz, so werden in diesem Jahre die beiden sächsischen Armeekorps, 12. und 19., unter Leitung des Generalinspektors der 2. Armeeinspektion Generaloberst Bernhard, Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, nach Beendigung ihrer eigentlichen Manöver an zwei Tagen gegeneinander üben, und zwar finden die Übungen am 20. und 21. September statt. Das 12. Armeekorps führt der General der Kavallerie v. Broitzem, das 19. Armeekorps der General der Artillerie v. Kirchbach, die beim 19. Armeekorps aufzustellende Kavalleriedivision Generalleutnant v. Müller, Generaladjutant des Königs.

Meinung.

Sitzung vom 20. April.

Der Reichstag erledigte in seiner ersten Sitzung nach den Osterferien am Dienstag eine große Zahl von Petitionen nach den Anträgen der Kommission. Eine längere Debatte entstand bei der Petition zahlreicher Kommunen, den für den 1. Januar 1910 vorgesehene Termin für die Aufhebung der sächsischen Mabi- und Schlichtsteuer bis zum Jahre 1915 zu verschieben. Ein Antrag Wölz wünscht die Hinausschiebung, während die Kommission Übergang zur Tagesordnung über die Petition beantragt. Die Abg. Wang (freis. Sp.), Wasser mann (natl.), Pfeiffer (Ztr.), Wagner (kons.) sprachen sich für den Antrag Wölz aus, Abg. Gothein (fr. Sp.) für den Kommissionsantrag. Die Abstimmung findet am Mittwoch statt. Außerdem Weiterberatung des Antrags über Freizügigkeit des Grundbesitzes. In der Debatte hatte auch der preussische Geh. Oberfinanzrat Steut zu

Gummi-
bedürftig
zur Fol-
berst um
so wie

4. Bl.

51
auf Nr.
52077
06503
19058
8
16
2814
06681
101252

11812
41181
50825
84740
101882

21700
72940
104786
38518
84773

11990
38851
49126
82871
104084

20687
88272
68827
80706
108192

zufrie-
zu las-
gebüg-
begab
die 3
gebild-
aus r
den G
T

längst
hatte,
und f
neben
stehen
dam e
sicht g
nötige
um st
den V
nen, b
Und e
manch
lichen
bei fe
zu de
erhebe
bin zu

alles
leber
Druck
bar G
war c
gerfok
T

sichere
schaffe
hatte
die ru
feldh
das G
U

Jahre
diger
N

gewor
dem u
nen, b

förmli
dem V
bar, d
G

stand
berfü
beteil
littene

tum P
Recht
halb r
Dieses
Reitur
fahr.

zeugt
Ausg
U

Verbr
M
gelang

andere
nen G
Wott